

Posteimer Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkaufsstelle des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein

Er scheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Stellungszeile 35 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:

Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 50 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

№ 9.

Samstag, den 19. Januar

1918.

Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 16. Jan. (W. B.) Am 14. Januar hielt die Kommission zur Beratung der Territorialfragen ihre 4. Sitzung ab. Es gelangte die materielle Antwort der Verbündeten zur Verlesung, in der es heißt:

Die Antwort der Verbündeten.

Die russischen Vorschläge betreffend die besetzten Gebiete Rußlands weichen dermaßen von der Ansicht der Verbündeten ab, daß sie in der vorliegenden Form als unannehmbar bezeichnet werden müssen. Sie tragen nicht den Charakter eines Kompromisses, sondern stellen sich als einseitige russische Forderung dar. Trotzdem sind die österreichisch-ungarische und die deutsche Delegation bereit, nochmals und diesmal formulierend ihre Anschauungen über die schwebenden Fragen klar zum Ausdruck zu bringen und noch einen Versuch zu unternehmen, ob der von ihnen angestrebte Kompromiß eine Aussicht auf Verwirklichung bieten kann. Es muß auch darauf hingewiesen werden, daß auch für die Mittelmächte mit dem Abschluß des Friedens mit Rußland keineswegs auch der allgemeine Frieden verbunden ist.

Die verbündeten Delegationen erklären aufs neue, daß sie der Anschauung sind, die verfassungsmäßig zustehenden Organe in den neuen Staatsgebilden seien als vollkommen befähigt anzusehen, den Willen breiter Kreise der Bevölkerung auszudrücken.

Loslösung von Rußland.

Die verbündeten Delegationen nehmen Kenntnis von der Erklärung, daß die russische Regierung aus der Tatsache der Zugehörigkeit der besetzten Gebiete zum Bereiche des früheren russischen Kaiserreiches keine Schlüsse zieht, die irgend welche tatsächlichen Verpflichtungen der Bevölkerung dieser Gebiete im Verhältnis zur russischen Republik auferlegen würden und daß die alten Grenzen des früheren russischen Kaiserreiches insbesondere gegen das polnische Volk, zusammen mit dem Zarismus verschwunden sind.

Das Selbstbestimmungsrecht der Teilprovinzen. Die Behauptung, das Selbstbestimmungsrecht stehe den Nationen und nicht auch Teilen von Nationen zu, entspricht nicht unserer Auffassung des Selbstbestimmungsrechtes. Auch Teile

von Nationen können ihre Selbständigkeit und Absonderung rechtmäßig beschließen. Es ist hierbei keineswegs angenommen, daß die Okkupationsgrenze für die Abgrenzung dieser Gebiete maßgebend sein soll, Kurland, Litauen und Polen bilden auch historisch angesehene Einheiten.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben nicht die Absicht, sich die jetzt von ihnen besetzten Gebiete einzuverleiben. Sie beabsichtigen nicht, die fraglichen Gebiete zur Annahme dieser oder seiner Staatsform zu nötigen, müssen aber sich und den Völkern der besetzten Gebiete für den Abschluß von Verträgen dieser Art freie Hand behalten.

Keine Räumung während des Weltkrieges.

Was die Ausführungen hierzu betrifft, so gehen sie an dem grundlegenden Unterschied vorbei, auf den die verbündeten Delegationen immer wieder hingewiesen werden: Eine Zurückziehung der Heere ist, so lange der Weltkrieg dauert, unmöglich, jedoch kann angestrebt werden, die Truppen, falls die militärischen Umstände es gestatten, auf diejenige Zahl zurückzuführen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der technischen Betriebe im Lande unbedingt nötig ist. Die Bildung einer nationalen Gendarmerie kann angestrebt werden. Was die Rückkehr der Flüchtlinge und der während des Krieges Evakuierten anbetrifft, so wird eine wohlwollende Prüfung von Fall zu Fall zugesagt.

Deutschlands und Oesterreichs Entgegenkommen.

Von dem Wunsche befeelt, es neuerdings zu versuchen, zu einer Verständigung mit der russischen Regierung zu gelangen, haben die Regierungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns diese weitgehenden Vorschläge gemacht, fügen jedoch gleichzeitig hinzu, daß sie den äußeren Rahmen bilden, innerhalb dessen sie eine friedliche Verständigung noch erhoffen können.

Sie waren bei der Entwicklung dieser Grundsätze ebenso von der pflichtgemäßen Absicht durchdrungen, die eigene Wehrfähigkeit nicht schwächen zu lassen, so lange der unselige Krieg noch fortgeht. Eine Verständigung zwischen Rußland und den Mittelmächten über diese schwierigen Fragen jedoch ist nur dann möglich, wenn auch Rußland den ernstlichen Willen zeigt, zu einer Vereinbarung gelangen zu wollen.

Trotzli suchte sich Johann in längeren Ausführungen gegen General Hoffmanns Ansicht,

daß die russische Regierung mit Gewalt gegen alle Andersdenkenden vorgehe und sie zu Gegenrevolutionären stempeln, zu verteidigen.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

drehten sich am 16. Januar um die Räumungsfrage und um die Frage über die Wahlen und ihren Schutz, sowie über die Flüchtlingsfrage. Trotzli verteidigte seinen Standpunkt wieder mit einer ganz bemerkenswerten Hartnäckigkeit, obwohl die deutschen Unterhändler alles nur mögliche Entgegenkommen in Aussicht stellten; zu bindenden Beschlüssen ist es am 16. Januar nicht gekommen. Staatssekretär v. Kühlmann stellte fest, daß zwischen den Parteien Uebereinstimmung herrsche in dem Wunsche, möglichst bald dem durch den Krieg geschaffenen Zustande ein Ende zu bereiten, wiederholte aber, daß es aus dem dargelegten Grunde untunlich sei die Grenzicherungen vorzeitig zu schwächen.

Die Regelung unserer Kriegspolitik.

Im Berlin, 17. Jan. Zu den Konferenzen zwischen der Obersten Heeresleitung und der Reichsleitung erfährt die „Tägliche Rundschau“, daß ein volles Einvernehmen dahin erzielt worden ist, daß die Regelung der gesamten Ostfragen als ein einheitliches Ganzes getroffen wird und daß daher die litauischen, kurländischen und polnischen Fragen ineinander übergehen. Damit ist eine einheitliche deutsch-österreichische Front gegenüber Rußland gegeben. Diese Front wird sich auf die berufenen derzeitigen Vertretungen Litauens, Kurlands wie Polens stützen, deren einhellige Willenserklärungen vorliegen, die ausgebaut aber nicht umgestoßen werden können. Ebenso war ein volles Einverständnis darüber vorhanden, daß auch nach Westen hin wirksame Sicherungen geschaffen werden müssen. Ob und wie weit diese Sicherungen territoriale Defensivmaßnahmen unumgänglich notwendig machen, wird davon abhängen, wie weit unsere Feinde uns zu ihnen zwingen. Je größer die Opfer sind, die wir zu unserer Selbstbehauptung zu bringen gezwungen werden, je stärker also die gegen uns gerichtete Drohung sich erweist, umso größer und nachdrücklicher werden die Garantien werden müssen, die uns vor einer Wiederkehr einer solchen Vorfahrtung sicherstellen. Deutschland wird die

Aus eigener Kraft.

Volkroman von Otto Elster.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich bin dir gut, Hermann,“ flüsterte sie verschämt, „aber die Eltern können mich auf dem Hof nicht entbehren, ich bin ihr einziges Kind, seitdem mein Bruder gestorben ist — und da — da wollen sie, daß ich einen Bauern heirate, der einmal unseren Hof übernehmen kann.“

Er lachte.

„Na, dann werde ich selbst ein Bauer!“

„Das ist nicht so leicht, Hermann. Und du bist ein ganz anderes Leben in der Stadt gewöhnt — da gibt es so viele Vergnügungen.“

„Bah, daraus mache ich mir nichts. Zufrieden und vergnügt kann ich auch auf dem Lande leben, sollt' ich meinen.“

„Das wohl — und ich lebe auch lieber hier als in der Stadt. Und meine Eltern würden mich auch nicht fortlassen.“

„Das wird sich alles finden. Die Hauptsache ist, daß du mich lieb hast — und nicht wahr, du hast mich lieb, Johanna?“

„Ja, Hermann, von ganzem Herzen!“

Da zog er sie in die Arme und ihre Lippen fanden sich zu einem langen, innigen Kuß.

„Aber nun laß uns gehen,“ bat Johanna.

„Ich muß nach Haus!“

„Ich begleite dich! Noch heute will ich mit deinen Eltern reden!“

„Ach, Hermann, mir ist so bang.“

„Was kann uns geschehen, wenn wir uns lieb haben? Komm, mein lieber, lieber Schatz!“

Noch einmal küßte er sie. Dann schritten sie Arm in Arm dem Wirtshaus zu, in dem noch die Geigen jubilierten und die Trompeten schmetterten.

In dem Hausflur, den sie durchschreiten mußten, trat ihnen ein großer, starkknöchiger Bauernbursch mit stark gerötetem Gesicht entgegen. Man sah es ihm an, daß er viel getrunken hatte.

„Hallo! Da sind ich dich, Johanna?“ rief er.

„Na, wie isst mit einem Schottischen?“

— Hörsi? — Die Musik hängt gerade an.“

„Ich kann nicht mehr bleiben, ich muß nach Haus!“

„Ach was — dein Vater hat gesagt, du kannst so lange bleiben wie du wolltest — und ich könnte dich nachher nach Haus bringen — und dein Vater ist ein Schlauchkopf — haha!“ lachte er und ergriff Johanna beim Arm.

„Lassen Sie Johanna los, Herr Schrottmann!“ sprach Hermann ernst und schob den Halbetrunknen zurück.

„Hallo! Wer bist denn du?“ rief Karl grob. „Aha, der Fabrikarbeiter — der Habenichts — der Nichtsnutz — gleich gibst du Raum!“

„Herr Schrottmann, ich begleite Johanna nach Haus. Und ich rate ihnen, ihre Zunge etwas mehr im Zaume zu halten.“ — Das Blut stieg ihm in die Stirn.

„Oho — du willst wohl hier den feinen Stadtbauern spielen? Das gibts hier nicht! — Johanna,

du wirst doch nicht mit dem Fabrikarbeiter gehen? — Komm her, Mädchen! Zuerst tanzen wir den Walzer und dann trinken wir eine Flasche Rotpohn — hier sitzen Moses und die Propheten!“

Dabei schlug er lachend auf die Tasche seines Beinkleides, daß das Geld klirrte. Dann wollte er Johanna umarmen.

„Komm her, Schatz!“

Johanna stieß ihn zurück.

„Ich tanze nicht mehr mit dir. Du bist ja schon betrunken!“

„Was? ich betrunken?“ — Das werde ich dir zeigen. Ich stelle noch meinen Mann.“

Und wieder taumelte er auf sie zu.

Aber da trat Hermann ihm entgegen.

„Ich rate Ihnen, Schrottmann, Johanna zufriedener zu lassen,“ sagte er zornig.

„Was? — Du willst mir drohen?“

Er ergriff Hermann beim Rock und schüttelte ihn. Doch in demselben Augenblick erhielt er von der nervigen Faust Hermanns einen Stoß vor die Brust, daß er zurücktaumelte. Mit einem Wutschrei stürzte er sich auf Hermann. Ein wildes Ringen zwischen den beiden Gegnern entstand; war Karl der kräftigere, so übertraf Hermann ihn doch an Gewandtheit. Aber andere Burschen mischten sich in den Streit. Die Bauern ergriffen für Karl Schrottmann Partei, die jungen Burschen aus der Stadt für Hermann — eine allgemeine Schlacht drohte auszubrechen.

Verzweiflungsvoll suchte der Wirt Ruhe zu stiften, aber da tauchte der Wachtmeister von der Gendarmerie-Station auf.

ihm unentbehrlichen militärischen Sicherungen erhalten, ohne den Boden des Rechtes zu verlassen.

Rücktritt

des Kabinettsrat von Valentini.

Im Berlin, 17. Jan. Wie die „Kreuztg.“ aus guter Quelle erfährt, ist der Chef des Zivilkabinetts Se. Maj. des Kaisers und Königs Geh. Kabinettsrat von Valentini aus seinem Amte ausgeschieden. Zu seinem Nachfolger ist der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Erzengel von Berg ernannt worden.

Herrenhaus.

Das preußische Herrenhaus hat den Wohnungsgesetzentwurf angenommen, so daß er nun wohl bald Gesetz werden und in Kraft treten wird.

Im preußischen Landtage

brachte am 16. Januar der neue Finanzminister Dr. Hergt den neuen Etatsplan pro 1918 ein und verteidigte ihn im preuß. Abgeordnetenhaus in längerer Rede. Die Finanzlage Preußens ist danach trotz des Weltkrieges nicht ungünstig. Die Finanzen Preußens stehen auf gesunder Grundlage. Die Steuerzuschläge werden jedoch wieder erhoben werden.

Die Kanzlerrede.

Berlin, 17. Jan. Wie der „Lok.-Anz.“ von gut unterrichteter Seite erfährt, gedenkt der Reichskanzler seine angekündigte politische Programmrede am Dienstag, den 22. ds. Mts. zu halten.

Großes Hauptquartier, 17. Januar.

(W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

In zahlreichen Frontabschnitten Erkundungsgesichte. Nördlich von Passchendaele, an der Scarpe, bei Bendorville und St. Quentin wurden einige Engländer gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Mazedonischer Front

Im Cernabogen dauerte erhöhte Artillerietätigkeit an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Bei ihren erfolglosen und verlustreichen Angriffen am 14. und 15. Januar haben die Italiener an Gefangenen 12 Offiziere und mehr als 300 Mann eingebüßt.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

U-Boot-Erfolge.

Im Berlin, 17. Jan. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat kürzlich an der Westküste Englands 4 Dampfer, ein französisches Bewachungsfahrzeug, einen Segler und einen Fischdampfer versenkt.

Die Mehrzahl der Schiffe wurde unter erheblicher feindlicher Gegenwirkung in den für starke U-Boots-Gefahr besonders geeigneten Gewässern der Irischen See und des Bristolkanals durch geschickte Angriffe vernichtet. Hier fiel auch das französische Bewachungsfahrzeug dem U-Boot zum Opfer.

Sämtliche Dampfer waren bewaffnet; unter ihnen konnten die englischen Dampfer „Elmsleaf“ und „Bostoncity“ namentlich festgestellt werden. Von den beiden anderen Dampfern hatte der eine Kohlen, der andere vom Neuzerker und Größe des englischen Dampfers „Egremont Castle“ (5294 Tonnen) Palmöl geladen. Der Fischdampfer führte die Bezeichnung „B. F. 696“.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Er trat zwischen die Streitenden, die jetzt von einander abließen.

„Was gibst hier?“ fragte er mit strenger, knarrender Stimme und strich seinen langen Schnurrbart.

„Er hat mich geschlagen — der Schuft!“ schrie Karl.

„Er hat mich zuerst angegriffen,“ sagte Hermann, sich zur Ruhe zwingend.

„Ich dulde keinen Streit!“ entschied der Hüter des Gesetzes. „Machen Sie, daß Sie fortkommen,“ wandte er sich an Hermann, „und Sie, Schrottmann, beruhigen Sie sich. Wenn Sie weiter streiten wollen, muß ich ein Protokoll machen.“

„Komm — komm, Hermann,“ flüsterte Johanna diesem zu und zog ihn fort.

Willig folgte er ihr. Ihm lag nichts an einer Schlägerei oder einem Streit.

Karl Schrottmann wurde von dem Wirt und seinen Freunden zurückgehalten. Er tobte eine Weile weiter. „Das sollen sie mir büßen — die Johanna und ihr städtischer Liebhaber!“ knirschte er zwischen den Zähnen. Dann ließ er sich aber von seinen Kameraden in den Tanzsaal zurückziehen, wo er sich in das Gewühl der tanzenden Paare stürzte.

(Fortsetzung folgt.)

Die erschütterte Stellung des Kabinetts Seidler.

Im Wien, 18. Jan. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Sadgasse, in die die Regierung zu geraten droht, hat sie sich durch ununterbrochenes Geschehen selbst gebaut. Die Energielosigkeit, der Mangel an Initiative und Arbeitskraft haben es mit sich gebracht, daß der Ministerpräsident nunmehr auch das Vertrauen jener Kreise schwinden sieht, auf deren Unterstützung zu zählen er weniger als Person denn als Vertreter des Staates unstrittig sich berechtigt fühlen kann. Wir sind der Versprechungen müde, die wie Phrasen glänzen und ebenso in ein Nichts zerstäuben. Das Kabinet Seidler hat seine Macht niemals in den Dienst der Erreichung der programmatisch angekündigten Ziele gestellt und sein Ziel mehr in der Vertuschung der Folgeerscheinungen als in der Bekämpfung der Uebel gesucht. Nach diesem Artikel kann die Lage der Regierung mit Sicherheit als erschüttert bezeichnet werden. (Böf. Ztg.)

Republik Groß-Rußland.

Im Stockholm, 18. Jan. Nach einer Meldung aus Haparanda erörtert man in politischen Kreisen Petersburgs nachdrücklich die Bildung einer Republik Groß-Rußland, die die mittleren und nördlichen Gouvernements vom Ural bis zur Ukraine umfassen soll. Die Frage soll auf dem Kongress der demokratischen und sozialistischen Organisationen behandelt werden, der am 21. Januar auf Anregung des Volkzugausschusses des Sowjet in seiner ursprünglichen Zusammensetzung eröffnet wird. Der Vorschlag zur Bildung einer neuen Republik geht aus den Kreisen hervor, die Kerenski und die provisorische Regierung unterstützen. (Berl. Tgbl.)

Das Selbstbestimmungsrecht der Armenier.

Im Rotterdam, 18. Jan. „Daily News“ melden aus Petersburg: Die Staatskommission teilt der russischen Delegation in Brest-Litowsk mit, daß Rußland hinsichtlich Türkisch-Armeniens in den von Rußland besetzten Gebieten das Selbstbestimmungsrecht der Armenier anerkannt habe. Rußland werde seine Truppen aus den besetzten Gebieten zurücknehmen. Eine armenische Miliz werde gebildet werden, um Leben und Eigentum zu schützen. (Berl. Tgbl.)

Rittmeister v. Lustig aus der Haft entlassen.

Im Wien, 18. Jan. Auf Anordnung des Militärgerichtshofes ist Rittmeister von Lustig, der bekanntlich während des Krieges als wirtschaftlicher Adjutant des früheren Kriegsministers Krobatin im Kranz-Prozess seine Aufsehen erregenden Aussagen machte und der selbst wegen seiner Tätigkeit im Kriegsministerium und in Berlin in Untersuchung gezogen wurde, aus der Haft entlassen worden. Das Verfahren gegen Rittmeister von Lustig wird jedoch fortgesetzt. (Berl. Tagblatt.)

Der russisch-rumänische Konflikt.

Im Rotterdam, 17. Jan. „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Die russischen Behörden haben den in Rischinew errichteten rumänischen Regierungsbüros die Kündigung zum 31. Januar zugestellt. An diesem Tage haben alle zur Zeit in Rußland weilenden rumänischen Regierungsbehörden das russische Staatsgebiet zu verlassen. (Böfische Zeitung.)

Die Pariser Konferenz.

Im Lugano, 18. Jan. Die Pariser Konferenz beginnt am 21. Januar und dauert voraussichtlich bis zum 24. Auf seiner Rückreise nach Rom wird Orlando am 27. in Mailand eine große Volksrede halten. (Berl. Tgbl.)

Die Verhaftung Caillaux.

Genf, 17. Jan. Auf die Verhaftung Caillaux' ist gestern die Verhaftung des Abg. Loustalot und des Geschäftsagenten Combi erfolgt, die sich bereits in Untersuchung befanden. Während die Polizei in der Wohnung Loustalots operierte, sammelte sich einiges Publikum vor dem Hause an und begrüßte den Abgeordneten bei seiner Verhaftung mit dem Rufe: „Nieder mit den Verrätern! Nieder mit den Verkaufenen!“ Caillaux selbst wird morgen, Freitag, in seiner Zelle, wo er als politischer Gefangener behandelt wird, vom Hauptmann Bouchardon verhört werden. Ueber den Inhalt den Kassenschranke von Florenz berichten die französischen Zeitungen, daß sich die Notizen Caillaux' auf den Fall seiner Berufung zur Regierung beziehen.

Im Genf, 18. Jan. Wie der Lyoner Progreß erfährt, wurde Caillaux Panzerkassette in Florenz bereits am 6. Januar von der italienischen Polizei formlos geöffnet und die darin enthaltenen Gegenstände beschlagnahmt. Briand soll als Zeuge im Caillaux-Prozess vernommen werden. (Berl. Tagblatt.)

Im Genf, 18. Jan. Die Anwälte Demange und Cecoaldi erhielten als Caillaux' Verteidiger ein Verzeichnis der Gegenstände, auf die sich das Verhör beziehen wird, das Kapitän Bouchardon in der Zelle 17 vornehmen wird. Cecoaldi äußerte hierüber laut Lyoner Blättern, die Gesamtzahl seines Klienten habe seit seiner Rechtfertigungsrede in der Kammer keine Aenderung erfahren. Renau-

del hält an dem Standpunkt fest, daß weder die italienischen noch die amerikanischen Schriftstücke das Kriegsgericht angehen. Nur der Staatsgerichtshof wäre hierfür zuständig. Als bezeichnend hebt die linksstehende Presse hervor, daß die Deffnung des Bankfaches in Florenz schon am 6. Januar erfolgte und daß man heute keine amtlichen Berichte hierüber besitzt. (Berl. Tgbl.)

Sokalnachrichten.

Idstein, den 18. Januar 1918.

— Die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt unser Mitbürger Wehrmann Landwirt Jean No 18.

— Auszeichnung. Am 1. Januar ds. Js. waren 50 Jahre verflossen, seitdem unser Mitbürger Herr Werkmeister Karl Münster in der G. S. Landauer-Donner'schen Lederfabrik beschäftigt ist. In Anerkennung der treu geleisteten Arbeit in der langen Zeit wurde ihm von der Firma ein ansehnlicher Gelbbetrag überreicht. Heute erhielt der Genannte auch aus der Hand unseres stello. Landrats, Herrn Dr. Jngenhohl, das „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“.

— Theater. Herr Direktor Henß kündigt für diesen Sonntag die Aufführung einer Operette an: „Die Verlobung bei der Laterne“ von Offenbach, berühmter Altmeister der Operettenmusik. Mitwirkende sind, wie uns mitgeteilt wird, gute Gesangskräfte vom Frankfurter Opernhaus Anfang der Vorstellung 1/29 Uhr. — Am Nachmittage um 4 Uhr wird wieder eine Kindervorstellung veranstaltet und das neue und lustige Märchen: „Der faule Haus“ gespielt. Alles Nähere siehe Anzeige. 10.° der Gesamteinnahmen wird Herr Henß wieder der hiesigen Kriegsfürsorge überweisen.

e. Hestrich, 18. Jan. Der Obergefreite Wilhelm Jung vom Fuhrart.-Regt. Nr. 3 wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

— Niederuhafen, 19. Jan. Die am Donnerstag stattgehabte Versammlung des Gemeinderates mit Vertretung und der neuen Lebensmittelkommission hat unter dem Vorsitz des stello. Landrats Herrn Dr. Jngenhohl die verschiedenen Eingaben der neuen Lebensmittelkommission behandelt mit leider dem der Zeilage angemessenen Ergebnis, daß außer den schlüßelmäßig zur Verteilung kommenden Fleisch-, Fett- und Nahrungsmittel-Mengen keine weitere Zuteilungen stattfinden können. Im Interesse der in anderen Kreisen beschäftigten Rüstungsarbeiter ist es zu bedauern, daß sie hier am Plage die gefehlliche Fleischzulage entbehren, da solche von der Arbeitsstelle verabsolgt werden soll, was in vielen Fällen nicht geschehen soll. Die neue Lebensmittelkommission hat sich mit Recht dafür verwandt, daß die Lebensbedingungen der Nichtselbstverfoger gegenüber denjenigen der Selbstverfoger hinsichtlich der Nahrungsmittel, die seit über einviertel Jahr hier gar nicht mehr zur Verteilung kommen, während sich die Selbstverfoger reichlich Hafer zu Flocken machen und Gerste schälen lassen konnten, mehr in Einklang gebracht würden. Die Aussprache führte nach Schluß auch auf die früheren Angriffe gegenüber der alten Lebensmittelkommission in der Volksstimme und wurde festgestellt, daß alles Vorgebrachte auf unhaltbaren Vermutungen beruht. Der neu hinzugezogene Verfasser der Artikel in der Volksstimme soll mit einem seit Jahren hier wohnenden Hinzugezogenen übereinstimmen, welcher letzterer andern allerdings etwas voraus haben soll. Ein Mitglied der neuen Lebensmittelkommission hatte die Volksstimme aus sich selbst heraus informiert, daß die damals vorgebrachten Anfeindungen nichts mit den geleisteten Tatsachen zu tun hätten. Die Volksstimme habe die Aufnahme der Gegenschrist mit dem Bemerkten abgelehnt, es sei von Seiten der angegriffenen Kommission bislang keine Rechtfertigung erfolgt.

Aus nah und fern.

h Höchst a. M., 17. Jan. In einem Quartier am Schloßplatz hob die Polizei ein Spielneß aus. Die Spieler lauter jüdisch-polnische Arbeiter spielten um erhebliche Beträge und nahmen sich Summen bis zu 600 Mark ab, die auffallenderweise von den Leuten in die Heimat geschickt wurden. Verschiedene der Spieler hatten ihre gesamten Ersparnisse eingebüßt.

Bad Homburg, 15. Jan. Der Berliner Hof- und Domchor unter Leitung von Professor Rüdell gab am gestrigen Abend in der Erlöserkirche, die bis zum letzten Platz besetzt war, ein Konzert. Berühmte Kompositionen von Palästrina, Votti, Durance, Bach, dessen achttimmige, große und schwierige Motette: Singet dem Herrn ein neues Lied, und mehrere altklassische deutsche Kirchenlieder wurden vorgetragen. Der Chor zählt 20 Männer- und 65 Knabenstimmen. Seine Leistungen sind vortrefflich. Auch am gestrigen Abend erzielte der Berliner Domchor einen glänzenden Erfolg.

St. Goarshausen, 15. Jan. Landrat Geheimer Regierungsrat Berg scheidet am 16. ds. Mts. aus seinem Amte, das er über 25 Jahre lang verwaltet hat. Geheimrat Berg behält

feinen Wohnsitz hier auf seinem Burgeigentum. Mit der Verwaltung des Landratsamtes ist Geheimrat Regierungsrat Wolf aus dem Ministerium des Innern beauftragt worden, ein Sohn des früheren Landgerichtspräsidenten in Koblenz, jetzigen Oberlandesgerichtspräsidenten Wolf in Celle.

Limburg, 18. Jan. In der vergangenen Nacht wurde in dem Laden des Futurwarengeschäftes Saalfeld an der Grabstraße ein Einbruch verübt. Es wurde eine größere Anzahl Kostüme, seidene Blusen, Herrenmützen und sonstige Bekleidungsstücke von beträchtlichem Werte entwendet.

Limburg, 17. Jan. Die Lahn führt als Folge der schnellen Schneeschmelze Hochwasser. Sie ist an verschiedenen Stellen, so am Steiger, in der Löhrgrasse und beim Brücken aus den Ufern getreten und überflutet die Strecken. Auch die Nebenbäche der Lahn sind stark angeschwollen. Insbesondere das Niederungsgebiet der Eib weit hin überschwemmt. Die Stafeler Porzellanfabrik steht vollständig im Wasser. Vom Oberlauf der Lahn wurde gestern Abend weiteres Steigen des Wassers gemeldet.

Diez, 17. Jan. Das Hochwasser der Lahn ist soweit gestiegen, daß das Wasser in den an der Lahn gelegenen Straßen steht. Der Wasserstand ist um 8 Uhr 6.10 Meter und steigt noch langsam. Seit dem bekannten Hochwasser im Februar 1909 ist dies das größte Hochwasser.

h Vom Main, 17. Jan. Der Main führt in ständig steigendem Maße gewaltige Wasserfluten dem Rheine zu. An zahlreichen Stellen ist er bereits ausgeföhrt und ergießt ins flache Land. Da noch bis Samstag, vielleicht auch Sonntag mit einer raschen Steigerung des Wasserstandes zu rechnen ist, wird das Hochwasser eine seit langen Jahren nicht erreichte Höhe erklimmen. Die Nebenflüsse können infolge des steigenden Mainstandes ihre hochgehenden Fluten nicht mehr wie sonst dem Strom zuleiten und führen Druck- und Stauwasser, das sich immer landeinwärts bemerkbar macht. Infolgedessen nehmen hier die Ueberschwemmungen rapid zu. Besonders wild schießen Kinzig und Nidda zu Tal. Das untere Niddatal ist von Wibel ab fast zu einem See geworden. Die Mainwasser führen seit heute auch zahlreiche Baumstämme mit sich. Solange das Hochwasser solchen gefahrdrohenden Charakter wie jetzt hat, kann von einer Wiederaufnahme der Schifffahrt natürlich keine Rede sein.

Büdesheim, 16. Jan. Durch wolkenbruchartigen Regen in Verbindung mit der Schneeschmelze hat der Bach, der bei Mariental vorbeifließt, Hochwasser gebracht. Die Wallfahrtskirche steht über einen Meter unter Wasser. Das Wasser hat damit schon die Höhe vom Jahre 1878 überschritten.

Bingen, 16. Jan. Durch plötzlich Hochwasser der Nahe hat sich bei Dietersheim ein Dammbruch ereignet. Der Ort selbst ist zum größten Teil unter Wasser gesetzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Welche Höhe der Materialschaden erreicht, läßt sich noch nicht annähernd übersehen. Die Feuerwehren der umliegenden Orte, sowie die Militärfeuerwehr Bingen leisten Hilfe.

Bingen, 17. Jan. Der Rhein ist hier in den letzten vierundzwanzig Stunden um mehr als einen Meter gestiegen. Großen Schaden hat das Wasser in einer Fabrik in Vallendar angerichtet, wo 1000 Fässer Marmelade fortgeschwemmt wurden. Die Hochflut der Nahe hat die Ortschaften Grobsheim, Münster, Dietersheim, Sarnsheim und die Häuser der Neumühle bei Büdesheim unter Wasser gesetzt. Zur Hilfeleistung sind Pioniere eingetroffen. Auch bei der Mosel hat das Wasser eine solche Höhe erreicht, daß in verschiedenen Ortschaften die Sturmglocken geläutet wurden. An verschiedenen Stellen sind die Dämme der Moseltalbahn unterwühlt und fortgerissen worden. Bei der regnerischen Witterung ist ein weiteres Steigen des Rheins und seiner Nebenflüsse zu befürchten.

Bad Ems, 17. Jan. Das Hochwasser ist seit gestern noch weiter gestiegen. Es überflutet bereits an der Lahn gelegene Plätze. Die Gasanstalt mußte heute früh ihren Betrieb einstellen, auch auf dem tiefer liegenden Teile am Schlachthofgelände steht das Wasser.

Saarbrücken, 16. Jan. (W. B. Amtlich.) Der Urlaubszug 243 ist heute morgen bei Kirn infolge Dammrutschs entgleist. Maschine, Packwagen und zwei Personenwagen sind abgestürzt. Es gab Tote und Verletzte. Nähere Feststellungen über deren Zahl liegen noch nicht vor.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 18. Jan.
(W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem größten Teil der Front war die Gefechtsfähigkeit gering, lebhafter in der Gegend von Cambrai. Bei kleineren Unternehmungen nördlich und nordöstlich von Prosnas wurden Gefangene eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

An der
Mazedonischen und italienischen Front
ist die Lage unverändert.
Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Letzte Meldungen.

Aus dem Kriegspressequartier. (Köln, 3tg.)
Der Angriff der Italiener wurde fortgesetzt und brachte ihnen einen neuen Misserfolg. Nach Artillerievorbereitung erfolgte auf den Sieben Gemeinden zu Täuschungszwecken ein Nachtangriff. Der Hauptangriff erfolgte tagsüber aus dem Vorsprung des Cesilla-Tales gegen den Monte Pertica. Von hier aus sollte eine Asolone-Stellung gesägt werden. Trotz wiederholter Massenangriffe blieb die Verteidigung unerschüttert. Die angreifenden Verbände wurden zusammengeschossen. Westlich und östlich demonstrative Ansammlungen und starkes Feuergefecht. Der Angriffsraum hat sich erweitert und umfaßt den Ostteil der Sieben Gemeinden bis zur Piave-Gegend. Der eigentliche Angriffsraum war bisher aber nur die Hochfläche östlich von der Brenta bis zum Grappa-Berg. Zum Transport einer halben Million Flüchtlinge gebraucht Italien 700 Bahnzüge. Die Regierung warf für die Flüchtlinge 50 Millionen Lire aus. Die täglichen Ausgaben betragen 750 000 Lire. Die geflüchteten Seminaristen werden auf Kosten des Papstes auf den Seminaristen Mittelitaliens untergebracht.

Amsterdam, 18. Jan. (Köln, 3tg.) Amtlich wird aus London gemeldet: In der Nacht vom 12. auf den 13. Januar sind an der schottischen Küste zwei Torpedoboote, die nach einer Basis zurückkehrten, im heftigen Schneesturm gestrandet. Sie sind vollständig zerstört. Die Besatzungen sind bis auf einen Matrosen umgekommen.

Genf, 18. Jan. (Köln, 3tg.) Le Journal erfährt, daß die Verhaftung Madame Caillaux bevorsteht.

Basel, 18. Jan. (Köln, 3tg.) Reuter meldet aus Petersburg: Die Volkskommissare haben am Samstag Abend die Verhaftung des Königs von Rumänien verfügt, der nach Petersburg geführt wurde.

Pferdemusterung.

Montag, den 21. Januar ds. Js., mittags 12 Uhr, findet hier auf der Limburgerstraße eine Pferdemusterung statt.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung vorzuführen mit Ausnahme

- der unter 4 Jahre alten Pferde,
- der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
- der angekauften Hengste,
- der Stuten, die entweder hochtragend sind, d. h. deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben,
- der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten,
- der Pferde, welche in einer früheren, in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen Musterung, als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,
- der Pferde unter 150 Bandmaß.

Bei hochtragenden Stuten (Ziffer d) ist der Deckschein beizufügen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind u. a. ausgenommen:

- Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen Pferde;
- die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Die hiernach zur Vorführung ihrer Pferde verpflichteten hiesigen Pferdebesitzer werden hiermit aufgefordert, die Pferde an dem genannten Tage und Stunde auf dem angegebenen Platz bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe und zwangsweisen Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorzuführen.

Das Vorführen der Pferde hat möglichst durch pferdekundige Personen — Leute, welche bei einer berittenen Waffe gedient haben — zu geschehen; alte, gebrechliche Leute oder Kinder hierzu zu verwenden, ist verboten. Die Pferde sollen gezäumt sein.

3dstein, 18. Januar 1918.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Anordnung der Landeszentralbehörden.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) vom 4. November

1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 728) und auf Grund der Verordnung des Bundesrats über Fleischversorgung vom 27. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 199) wird hiermit für den Umfang der Monarchie mit Ausnahme der Hohenzollernschen Lande angeordnet:

Zur Ausfuhr von Zucht- und Nutzvieh aus einem Kommunalverband in den Bezirk eines anderen Kommunalverbandes bedarf es der Genehmigung der für den Ausfuhrort zuständigen Provinzialfleischstelle, in den Regierungsbezirken Cassel und Wiesbaden der Bezirksfleischstelle. Die Provinzial- (Bezirks-) Fleischstellen haben vor der Entscheidung über die Ausfuhrgenehmigung den Leiter des Kommunalverbandes zu hören.

Die Genehmigung zur Ausfuhr aus einem Kommunalverband darf nur erteilt werden, wenn beigebracht sind:

1. Eine von der Provinzialfleischstelle, in den Regierungsbezirken Cassel und Wiesbaden der Bezirksfleischstelle, des Bestimmungsortes bescheinigte Einfuhrerlaubnis, die enthalten muß:
 - a) Name, Stand und Wohnort desjenigen Tierhalters, der die Tiere einstellen will,
 - b) Zahl und Art der einzustellenden Tiere und ihren Verwendungszweck,
 - c) Name, Stand und Wohnort desjenigen, durch den der Kauf getätigt werden soll,
 - d) die Bescheinigung des Leiters des Kommunalverbandes des Bestimmungsortes, daß nach seiner Ueberzeugung die bestimmungsgemäße Nutzung der Tiere gesichert ist und Bedenken gegen die Einfuhr nicht bestehen.

Die Einfuhrerlaubnis muß befristet und fortlaufend nummeriert sein. Das Landesfleischamt kann für diese Einfuhrerlaubnis eine bestimmte Muster vorschreiben.

2. Die vom Käufer und Verkäufer unterschriebenen, vollständig ausgefüllten Kaufanzeigen über den Ankauf der Tiere.

3. Eine Mitteilung des Versenders über den Verladeort und den voraussichtlichen Verladetag.

Die Ausfuhrgenehmigung ist von der Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle schriftlich zu erteilen. Die Ausfuhrgenehmigung ist dem für den Verladeort zuständigen Vertrauensmann (Haupt Händler, Kreisviehstelle) zur Ausbändigung an den Käufer (Versender) zuzusenden. Der Vertrauensmann (Haupt Händler, Kreisviehstelle) hat die zur Ausfuhr bestimmten Tiere vor der Verladung zu besichtigen und auf der Ausfuhrgenehmigung die Stückzahl und, daß die Tiere Zucht- oder Nutztiere der verlangten Art und kein Schlachtvieh sind, zu bescheinigen. Der Vertrauensmann (Haupt Händler, Kreisviehstelle) hat zu verladende Rinder auf Anweisung der Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle mit den ihm zuzustellenden Ohrmarken zu zeichnen und die Nummern der Ohrmarken auf der Ausfuhrgenehmigung einzutragen.

Das Landesfleischamt kann für die Ausfuhrgenehmigungsscheine ein bestimmtes Muster vorschreiben. Die Ausfuhrgenehmigungen müssen befristet und fortlaufend nummeriert sein, sie sind bei der Verladung von der Güterabfertigungsstelle dem Verloader abzunehmen und an die ausstellende Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle zurückzusenden.

Die Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle des Ausfuhrortes hat der Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle des Bestimmungsortes der Tiere, bei außerhalb Preußens gelegenen Bestimmungsorten der Landesfleischstelle des Bundesstaates, von der erfolgten Absendung sofort schriftlich Mitteilung zu machen.

Die Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle des Bestimmungsortes der Tiere hat über den Verbleib der Tiere und ihre bestimmungsgemäße Verwendung zu wachen, sie hat sich von Zeit zu Zeit durch geeignete Vertrauensleute von dem Vorhandensein der Tiere zu überzeugen. Das Landesfleischamt kann Vorschriften über die Ausführung dieser Ueberwachung erlassen.

Der Verkauf und der Ankauf von Zucht- und Nutzvieh (Rinder, Kälber, Schafe und Schweine) auf Viehmärkten ist verboten, ausgenommen auf solchen Märkten, für die von der Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle Vorschriften über die Ueberwachung des An- und Verkaufs und des Verbleibens der gehandelten Tiere getroffen und im Regierungsamtsblatt veröffentlicht sind. Die Bestimmungen bedürfen vorher der Genehmigung durch das Landesfleischamt. Zuchtviehauktionen sind vorher der zuständigen Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle anzumelden, die die Bestimmungen über die Ueberwachung des Verbleibes der Tiere zu treffen hat.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden auf Grund des § 17 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) und des § 15 der Bekanntmachung über Fleischversorgung vom 27. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 199) bestraft.

Zucht- und Nutzvieh, welches entgegen diesen Vorschriften gehandelt oder aus einem Kommunal-

verband ausgefüllt ist, unterliegt der Beschlagnahme und ist dem zuständigen Viehhandelsverbande zur Verwertung zu überweisen.
Diese Anordnung tritt mit dem 1. Januar 1918 in Kraft.
Berlin, 27. Dezember 1917.
Der Staatskommissar für Volksernährung,
von Waldow.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten,
von Eichenhardt-Rothe.

Handelsverbot.

Das mit Verfügung vom 26. Mai 1917, Kreisblatt Nr. 122, gegen den Handelsmann Gustav Eschenheimer aus Esch, setzt in Camberg wohnhaft, ausgesprochene Handelsverbot wird hiermit zurückgenommen.
Langenschwalbach, 14. Jan. 1918.
Der Königl. Landrat,
A. B.: Dr. Dagenob, Kreisdeputierter.

Fleischverkauf.

Samstag wird verkauft:
In d. Geschäften v. Heß, Hoffmann u. Ross.
Fleisch das Pfd. 2 — M
Wurst 1.80
Auf Abschn. 6—10 der R. Fleisch 125 Gr. Fleisch
" " 5 " " 25 " Wurst
" " 3—5 " Kinderforte 75 " Fleisch
Der Verkauf ist wie folgt geregelt:
Buchstabe A B vormittags 9 Uhr
" C D E F " 9 1/2 "
" G H " 10 "
" I J " 10 1/2 "
" K L " 11 "
" M " 11 1/2 "
" N O P Q nachmittags 2 "
" R " 2 1/2 "
" S " 3 "
" T U V " 3 1/2 "
" W X " 4 "
" Y Z " 4 1/2 "

Zucker

Für Monat Januar wird in den Geschäften von Ott, Kern, Lang, Reber und Ad. Kornacher abgegeben. Auf die Zuckerforte für Januar 1 1/2 Pfd. Preis für 1 Pfund 46 Pfg.

Weizenmehl

für Kranke gegen Rückgabe der Brotkarte Samstag nachmittag 2 Uhr im Rathaus. Abgabe darf nur an Kranke, die im Besitz der Genehmigung der Prüfungsstelle in Langenschwalbach sind, geschehen.

Kohlrauben der Ztr. 4.50 M
Weißerüben " " 4.— M
werden Montag nachmittag 2 1/2 Uhr an der Spritzenremise, Kaffeegasse, abgegeben. Bezugsscheine vorher im Rathaus abholen.

Kriegsfürsorge.

Die Reichsunterstützung der Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen für den Monat Januar wird Montag, d. 21. d. M. vormittags v. 8 1/2—12 Uhr bei der Stadtkasse ausgezahlt.
Idstein, den 18. Januar 1918.
Der Magistrat,
Leichtfuß, Bürgermeister.

Nuß- u. Grubenholz-Verkauf.

In den hiesigen Wäldungen kommen zum freihändigen Verkauf:
Stammholz:
Eichen 25, Buchen 42, Kiefern 200 Festmeter.
Grubenholz:
Eichen 100, Nadelholz 205 Festmeter, Stangen 1—3 Klasse 150 Festmeter.
Angebote, für jede Klasse und nach Durchmesser getrennt, pro Festmeter, sind bis zum 31. Januar ds. Js. bei uns einzureichen.
Idstein, den 14. Januar 1918.
Der Magistrat,
Leichtfuß, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Mittwoch, 23. Januar 1918, vormittags 10 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeinwald Distrikt 11a und 4b Helleberg auf guter Hofahrt
265 rm buchen Scheit bzw. Kollscheit
356 " " Knüppelholz
136 " " Reisler 1. Klasse
versteigert.
Zusammenkunft im Dorf. Bei schlechter Witterung wird die Versteigerung bei Gastwirt Prag abgehalten.
Engenhahn, den 16. Januar 1918.
Der Bürgermeister,
Prag.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Entschlafenen sagen wir innigsten Dank.

Idstein, den 17. Januar 1918.

Lina Kappus, geb. Reichert
Familie Heinr. Kappus Sr
Frdr. Kappus.

Bestellung auf Düngelack.

Diejenigen Landwirte, welche Düngelack haben wollen, wollen sich innerhalb 3 Tagen bei Herrn Fritz Link melden.
Der Wirtschaftsausschuß

Wegesperre.

Der Weg zwischen Henriettenthal und Saubrücke ist wegen Einsturz der Brücke bis auf weiteres gesperrt.
Wörsdorf, den 17. Januar 1918.
Der Bürgermeister-Stellvertreter,
Grote.

Generalversammlung

Kinder-Krankenkasse

Samstag, den 19. Januar, abends 7 1/2 Uhr, findet die diesjährige Generalversammlung im „Goldenen Lamm“ statt.
Tagesordnung:
1. Ablage der 1917er Rechnung. 2. Wahl der Rechnungsprüfer. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Bericht der Rechnungsprüfer. 5. Sonstiges.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
F. Jung, Vorsitzender.

58 Jugendkompagnie.

Die Jungmänner wollen ihren Bedarf an Ersatzsohlen bis zum 23. ds. Mts. bei mir anmelden.
Hoyer,
Kompagnie-Kommandant.

Militär. Befreiung, Urlaub, Zurückstellung, Entlassung, Verleih, Throngesuche, Schriftsätze an alle Beh. u. arbt. Erfolg durch Rechtsbüro Gullich, Wiesbaden, Rheinstr. 60. S. änzende Dankschreiben. Auskunft in Unterstufungsf., Hilfsdienst usw. Auswärts briefflich.
(Steuerklärungen, Reklamationen etc.)

Sämereien

sind in beschränktem Quantum frisch eingetroffen und empfehle so lange Vorrat reicht
Adolf Lang, Obergasse 6,
3. Jt. in Urlaub.

Umhangtuch

auf dem Wege von Niederseelbach nach Niedernhausen verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung im Rathaus in Niedernhausen.

Für Anfang März einfaches Alleinmädchen

für alle Hausarbeit gesucht. Angebote unter Nr. 100 an die Idsteiner Zeitung.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen

Karl Christ

insbesondere Herrn Pfarrer Volz-Oberauroff für die trostreiche Grabrede, Herrn Lehrer Buchweiler für den Gesang mit den Schülern, sowie für die vielen Kranzspenden sagen innigen Dank.

Ehrenbach, den 17. Januar 1918.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Christ.

Tüchtiges

Mädchen

gesucht. Näh. in Verlag der Idsteiner Zeitung.

Ein

Mädchen oder Frau

zur Aushilfe gesucht. Frau Hintermeyer.

Gebrauchter

Kessel

zu verkaufen. Landesbankstelle.

Eine Fahrkuh

Anfangs Mai kalbend (Zahraffe)
zu verkaufen. Karl Martin, Reinsborn.

Wenn unsere Zeitung heute Abend außergewöhnlich spät in die Hände der Bezahler kommt, bitten wir dies zu entschuldigen und zu bedenken, daß wir an das hiesige Elektrizitäts-Werk mit unserem ganzen Betriebe angeschlossen sind. Bald fehlt der Kraftstrom, bald das Licht. Wir leisten was in unseren Kräften steht bei diesen unzutraglichen Zuständen.
Der Verlag.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 20. Januar. 2. Sonntag nach Epiph.
Vormittags 10 Uhr.
Lieder: 15, B. 1—3; 27, G. 1—3; 27, B. 4.
Pfarrer Moser.

Nachmittags 5 Uhr:
Lied: Nr. 201

Defan Ernst.

Ratholische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 20. Januar. 2. Sonntag nach Epiph.
Morgens Hochamt mit Predigt und Segen.
Nachmittags: sakramentalische Bruderschaftsandacht.
Pfarrer Bucher.

Theater in Idstein.

In der Turnhalle des Turnvereins

Sonntag, den 20. Januar, abends 8 1/2 Uhr. Einlaß 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Gastspiel der Frankfurter Volksbühne. Direktion Matthias Henß.

Die Verlobung bei der Caterne.

Operette von J. Offenbach.

Karten im Vorverkauf im „Havannahaus“. Numerierter Platz 2.00 M, 1. Platz 1.20 M, 2. Platz 60 Pfg. Abendkasse: Num. Platz 2.50 M, 1. Platz 1.50 M, 2. Platz 75 Pfg. Programm 10 Pfg.

Bitte Hülfe ablegen. Rauchen polizeilich verboten!

Nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung.

Einlaß 3 Uhr. Ende nach 1/2 6 Uhr.

Der faule Hans.

Ein lustiges Märchen mit Gesang in 4 Akten von J. Bangoff.
Karten dazu nur an der Kasse zu haben. Num. Platz 1.00 M, 1. Pl. 60 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.
10 Proz. der Gesamt-Einnahmen werden wieder der hiesigen Kriegsfürsorge überwiesen.
Der Saal ist geheizt.